

Japan Tobacco International ist angeblich „bester Arbeitgeber“ in Genf. Aber:

Jetzt schasst der Multi massig und billig

Japan Tobacco International glaubt, in Genf 268 Stellen abbauen und c:Ue Entlassenen mit einem lausigen Sozialplan abspeisen zu können. Doch der Konzern hat die Rechnung ohne seine Belegschaft gemacht.

Gut 80 wütende Mitarbeitende von Japan Tobacco International (JTI) versammelten sich am Dienstag, 22. Oktober, vor dem Firmenhauptsitz in Genf. Ihr Zorn galt dem Zigarettenmulti, der jede vierte seiner rund 1'100 Genfer Bürostellen streichen und nach Polen, Russland oder in die Philippinen auslagern will.

Angekündigt hatte JTI diese „Transformation“, wie die Massenentlassung intern genannt wird, am 2. September. Sofort organisierten sich Hunderte der Mitarbeitenden, um mit einem Konsultationsverfahren möglichst viele Stellen zu retten. Auf dem Fuss folgte allerdings auch eine herbe Enttäuschung. Denn der florierende Konzern, den Schweizer Wirtschaftsmagazine schon mehrfach zum „Arbeitgeber des Jahres“ gekürt hatten, wollte der Belegschaft nur gerade zwei Wochen Bedenkzeit einräumen.

Mickriger Sozialplan

Zudem hielt er bis 6 Tage vor dem Ablauf der Konsultationsfrist wichtige Dokumente zurück und verschwieg der Unia als zuständige Gewerkschaft die Namen der Entlassenen. Daher rief das Personal mit der Unia die kantonale Einigungsstelle an und erwirkte ein Schlichtungsverfahren. Doch am 8. Oktober scheiterte selbst dieses. Der Ball liegt deshalb wieder bei der Belegschaft. Sie fordert von JTI einen Sozialplan, der diesen Namen auch verdient. Dazu Unia-Sekretär Alessandro Pelizzari: „Der Sozialplan der Geschäftsleitung unterschreitet die lokalen Standards bei weitem“ Und eine Entlassene sagte der Zeitung „Tribune de Genève“: „Seit mehr als 10 Jahren bin ich bei JTI und jetzt sieht der Sozialplan nur 2 Monatslöhne für mich vor.“ Schonung- können nicht einmal Mitarbeitende erwarten, die über 50 Jahre alt sind. Zu den gleichen Bedingungen wie alle anderen sollen auch sie auf die Strasse gestellt werden.

Und nun hat Unia-Mann Pelizzari auch noch herausgefunden: Der Genfer Sozialplan ist sogar wesentlich schlechter als jener aus Deutschland, wo JTI gerade auch abbaut. Umso entschlossener war die Stimmung am Protest vor dem Hauptsitz. Eine Büromitarbeiterin sagte: „Ich bin bereit, bis zum Ziel zu kämpfen, auch mit Streik“

Jonas Komposch.

Work online, 1.11.2019.

Personen > Komposch Jonas. Japan Tobacco. Entlassungen. Work online, 2019-11-,01